

## Vorwort

### Wer wir sind - wie wir unser Schulprogramm verstehen

Die GHS Nahe entstand in der heutigen Form durch einen Zusammenschluss der bis dahin eigenständigen Schulen der Gemeinden Itzstedt, Kayhude und Nahe.

Im Jahre 1969 wurde ein Schulverband bestehend aus den drei Gemeinden gegründet, um den räumlichen und materiellen Anforderungen an einen modernen Unterricht genügen zu können. Mit der Fertigstellung des Schulgebäudes im Jahre 1971 waren die Grundlagen für Fachunterricht in den Fächern Physik/Chemie, Kunst, Musik, Technik, Textillehre, Haushaltslehre und Sport in gut ausgestatteten Räumen gelegt worden. Der bis dahin übliche jahrgangsübergreifende Unterricht gehörte nun der Vergangenheit an. Die Schule wurde auf einem großzügigen Außengelände gebaut, das für Sport, Umwelterziehung und spätere Schulerweiterungen genügend Raum ließ. Man startete den Unterricht mit 314 Schülerinnen und Schülern.

Im Jahre 1976 wurde die Rönneschule als Förderschule für das Amt Itzstedt auf dem gleichen Gelände errichtet. Schon vor dieser Zeit gab es eine enge Zusammenarbeit im pädagogischen Alltag, die seit dem Jahr 1988 durch die vollständige integrative Beschulung aller Förderschüler in Klassen der Grund- und Hauptschule geleistet wird.

Durch die Lage der drei Schulverbandsgemeinden an der Bundesstraße 432 mit einer guten Busanbindung nach Bad Segeberg und Norderstedt (U-Bahnanschluss) hat sich auch ein Wandel der Dörfer, die früher stark durch die Landwirtschaft geprägt waren, ergeben. Heute gibt es in jeder Gemeinden zahlreiche Neubaugebiete, deren Bewohner in Norderstedt oder Hamburg arbeiten. Zugleich bemühen sich die Gemeinden um die Ansiedlung von Gewerbebetrieben, um auch Arbeitsplätze vor Ort schaffen zu können. Diese Veränderungen haben auch für Veränderungen im Bildungsbereich gesorgt. Zum einen ist da eine stark schwankende Schülerzahl mit bisherigem Höchststand im Jahr 1977 bei 424 Schülerinnen und Schülern und einem Tiefststand im Jahr 1989 mit 228 Schülerinnen und Schülern.

Auch das Verhalten beim Besuch von weiterführenden Schulen hat sich verändert. Besuchten im Jahre 1970 noch etwa 50% eines Jahrgangs unsere Hauptschule, so hat sich die Zahl in den Jahren von 1990 - 2000 auf durchschnittlich 22 % eingependelt.

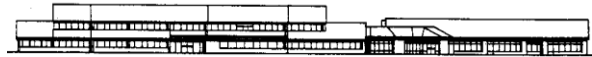
Aktuell besuchen 385 Schülerinnen und Schüler unsere Schule, die in 12 Grundschulklassen und 6 Hauptschulklassen unterrichtet werden. Diese Arbeit wird im Augenblick von 21 Lehrkräften geleistet, enthalten sind darin auch zwei Lehrerinnen in Ausbildung.

Im Januar 2002 konnten wir unseren Schulerweiterungsbau in Betrieb nehmen, so dass unsere Schule jetzt über das Raumprogramm für eine dreizügige Grund- und eine einzügige Hauptschule verfügt. Zusätzlich wurde die Bücherei der Gemeinden Nahe und Itzstedt in die Schule integriert, wovon Impulse für Unterricht und kulturelles Leben zu erwarten sind.

Für einen guten organisatorischen Rahmen sorgen die Schulsekretärin und der Hausmeister.

Die Schulleitung liegt in den Händen von Sönke Thormählen (Rektor) und Jutta Matzick (Konrektorin).

Das vorliegende Schulprogramm gibt zunächst Auskunft über das Profil unserer Schule, das wir stichpunktartig in Waben notiert haben. Alle diese Punkte gibt es schon, sie sind



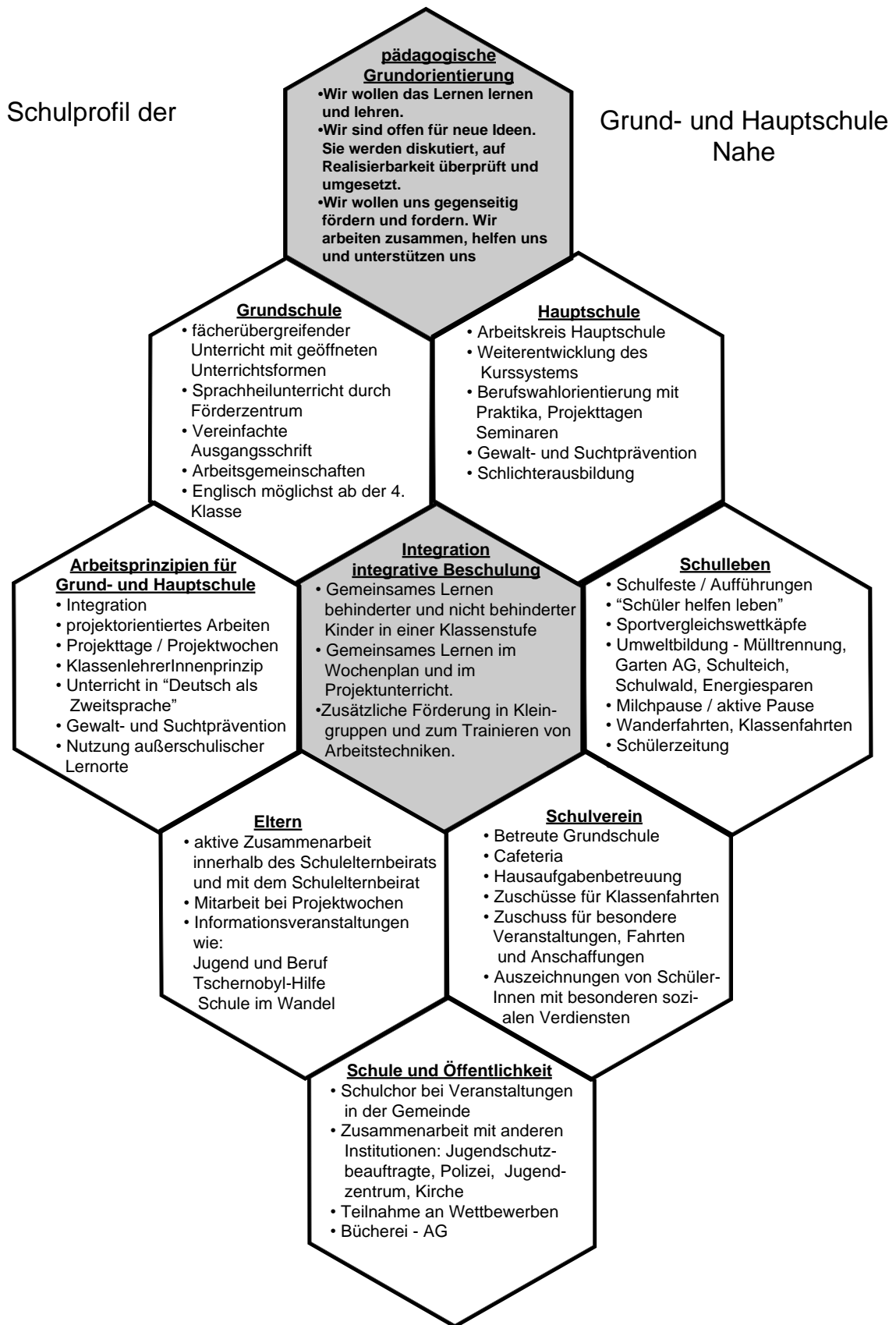
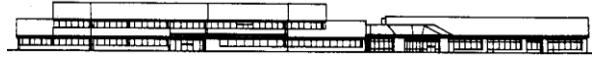
Teil unserer schulischen Arbeit und werden weiterentwickelt, wenn neue Bedingungen es erfordern.

In den Leitsätzen haben wir unsere pädagogischen Grundideen formuliert, die dann in Einzelschritten konkretisiert wurden. Diese Einzelschritte spiegeln oftmals schon die gelungene Arbeit in einzelnen Klassen oder in bestimmten Unterrichtseinheiten wider. Sie sind aber noch nicht als allgemeiner Standard an unserer Schule festgeschrieben. In diesem Sinne stellen die Einzelschritte pädagogische Ziele dar, an denen wir uns orientieren wollen, damit sie in der Zukunft allgemeine Gültigkeit erlangen können. Konkrete Schritte zur Umsetzung unserer pädagogischen Ziele sind in den Entwicklungsschwerpunkten genannt, auf die wir uns während einer schulinternen Lehrer-Fortbildung (SchILF), an der auch Schülerinnen, Schüler und Eltern beteiligt waren, geeinigt haben. Diese Entwicklungsschwerpunkte werden von unterschiedlichen Gremien (Fachkonferenz, Lehrerkonferenz, Schulkonferenz, Schulelternbeirat) und Arbeitsgruppen weiter bearbeitet und schließlich in der unterrichtlichen Arbeit umgesetzt. Die Evaluation (Überprüfung, Bewertung) erfolgt durch die im Programm genannten Methoden.

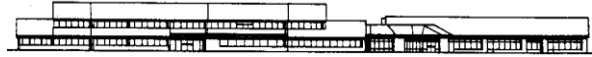
Dieses Schulprogramm wird bis zum 31. 7. 2005 umgesetzt und im darauffolgenden Schuljahr einer grundsätzlichen Prüfung unterzogen werden.

Dabei ist uns klar, dass gerade die aktuellen Diskussionen über die PISA-Studie, die Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt, die Diskussion um verlässliche Schulzeiten usw. Einflüsse auf schulische Arbeit haben können, die in diesem Programm noch nicht berücksichtigt sind. Gerade der Leitsatz 2 ist jedoch Verpflichtung, uns den aktuellen Diskussionen zu stellen. In diesem Sinn hilft uns das Schulprogramm, unsere Arbeit zu strukturieren.

Nahe, den 27. Juni 2002

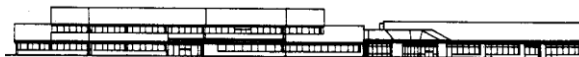


Stand: Juni 2002



## **Leitsätze für die pädagogische Arbeit an der GHS Nahe**

- 1. Wir wollen das Lernen lernen und lehren, indem wir ...**
  - 1.1 Lerntechniken vermitteln
  - 1.2 Werte vorstellen und vorleben und Selbstreflexion üben
  - 1.3 Die Umwelt wertschätzen
  
- 2. Wir sind offen für neue Ideen. Sie werden diskutiert, auf Realisierbarkeit überprüft und umgesetzt.**
  
- 3. Wir wollen uns gegenseitig fördern und fordern. Wir arbeiten zusammen, helfen uns und unterstützen uns.**



## Leitsatz 1.1

# **Wir wollen das Lernen lernen und lehren, indem wir Lerntechniken vermitteln**

Durch Anbieten und Vermitteln vielfältiger Lerntechniken sollen:

- Kulturtechniken angeeignet werden,
- der unterschiedliche Zugang zum Lernen berücksichtigt werden (Wahrnehmung, individuelle Voraussetzungen),
- die kreativen Möglichkeiten, die in jedem Menschen stecken, gefördert werden,
- die Selbständigkeit und damit das Selbstvertrauen gestärkt werden.

Elementare  
Kulturtechniken  
vermitteln

- Lesen, Schreiben, Rechnen als zentrale Fähigkeiten für das Lernen im Informationszeitalter vermitteln.

Aufbau des freien  
Sprechens -  
Gesprächskreis

- Morgenkreis
- Arbeits- und Gesprächsregeln
- Feedback - Übungen
- Entwicklung einer Arbeitsatmosphäre
- Vom Erzählen zum Referat
- sich trauen Fragen zu stellen; eine eigene Meinung zu bilden und sie mitzuteilen
- Kritik angemessen vortragen

Umgang mit Texten

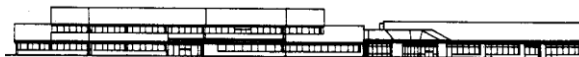
- Lesehefte herstellen
- Umgang mit dem Schulbuch
- Bücherkiste, Bibliothek, Bücher vorstellen, referieren,
- Dichterlesung
- Karteien im Unterricht, Arbeitskarteien zu verschiedenen Themen (z.B. heimische Sträucher und Bäume, Eichhörnchen, Ritter usw.)
- Leseaktionen (z. B. in Kindergärten, Kirche oder Altenheimen; Lesenacht)

Schreibarbeit  
Texte schreiben

- freies Schreiben und gebundenes Schreiben
- Texte selbstständig überarbeiten
- Textsammlungen
- eigene Bücher erstellen
- Klassentagebuch
- Presse für Nahe, Itzstedt, Kayhude
- Verfassen eines "Schuljahrbuches"

Kreativer Umgang mit  
Texten und Sprache

- Klangspiele
- handelnder Umgang im szenischen Spiel oder darstellendem Spiel
- schreiben und malen
- Gedichte regen zum Schreiben an
- Gedichte mit Musik verbinden / untermalen
- mit Schrift gestalten
- Auftritte bei Feiern



## Experimente

- Experiment nach Anleitung (Materialsammlung, Durchführung, Lösung)
- freies Experiment, Schülerexperiment (Problem darstellen, selbstständig Lösungsstrategien entwickeln, Versuch - Irrtum)
- Themen z.B. Wetter / Papier schöpfen

## Spiele

- Lernspiele (ohne Computer),
- Kommunikationsspiele / Rollenspiele

## Selbstständiges Lernen mit Lernprogrammen

- Programmierbares Lernen
- Stationslernen
- Lernkartei
- Buch
- Computer

## Arbeit mit einem Partner oder in der Gruppe

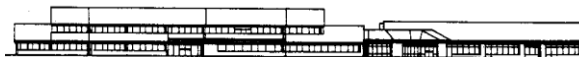
- Arbeitsplanung
  - Arbeitsverteilung
  - Auswahl des Stoffes
  - Darstellung der Ergebnisse (mdl. oder schriftl.) / Aufbau von Ausstellungen
  - projektorientiertes / fächerübergreifendes Arbeiten
- 2 Einheiten pro Schuljahr sind verbindlich

## Selbstständiges Lernen auch mit außerschulischen Lernorten als Lernmöglichkeiten

- Arbeitsaufträge auf der Basis von Schulbuchinhalten
- Informationen beschaffen
- Beratung durch Experten
- Museen, Betriebe besichtigen
- Erforschen / erkunden
- Befragung / Interview
- Vergleichen
- Perspektivwechsel
- Gestalten / entwerfen

## Umgang mit den neuen Medien üben

- Erste Begegnung und Schulung am PC in der Grundschule
- Ausbildung am Computer als Unterrichtsfach ab Klasse 7
- Teilmodule des Europäischen Computer Führerscheins kennenlernen:
  - Modul 1: Grundlagen der Informationstechnologie
  - Modul 2: Computerbenutzung und Betriebssystem
  - Modul 3: Textverarbeitung
  - Modul 4: Tabellenkalkulation
  - Modul 7: Informations- und Kommunikationsnetze
- Es ist ein Konzept von den Fachlehrkräften zu entwickeln, das Überschneidungen von Jahrgang zu Jahrgang , bzw. von Kurs zu Fachunterricht verhindert.
- Jede Klasse liefert Beiträge für die Homepage der Schule



## Entwicklungsschwerpunkte:

- Hinführung zum selbstständigen Lernen
- auch mit außerschulischen Lernorten als Lernmöglichkeiten

### Erste Schritte:

#### Langzeitaufgabe

Arbeitsaufträge an SchülerInnen geben, sich zu bestimmten Themen zu informieren:

⇒ Zu Beginn eines Schuljahres eine Langzeitaufgabe geben, die einen außerschulischen Lernort miteinbeziehen kann.

Themenbeispiele:

- Kl. 1: Das bin ich und so wohne ich
- Kl. 2: Haustiere (Vorstellung des Lieblingstieres)
- Kl. 3: Wie es früher war
- Kl. 4: Schleswig-Holstein
- Kl. 5: Ich stelle mich meiner neuen Klasse vor
- Kl. 6: Buchvorstellung
- Kl. 7: Leben in der Gemeinschaft
- Kl. 8: Praktikumsvorstellung
- Kl. 9: Ein Land vorstellen / Tagesschau

**Die einzelnen Themen werden noch vom Kollegium erarbeitet und in einem Auswahlkatalog festgelegt!**

*Kriterien: Lehrplanbezug, bereits vorhandene Erfahrungen/Traditionen,*

#### Projekte, Fächerübergreifender Unterricht

Durchführung von zwei klassenbezogenen Projekten pro Schuljahr u.a. im HSU:

Bsp.: die Kartoffel, von der Beere zum Saft, vom Korn zum Brot, Luft ...

Zu Themen, die in den einzelnen Klassenstufen bereits erfolgreich bearbeitet wurden, wird ein Ordner angelegt, in dem weitere Hinweise auf Materialsammlungen bei Kolleginnen und Kollegen zu finden sind.

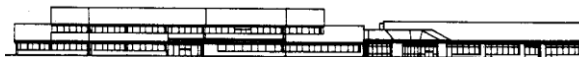
### Nächste Schritte:

#### Geeignete Präsentation:

- Präsentation im Klassenraum
- Flurgestaltung/Pausenhalle
- Video-/Foto-Produktpräsentation
- Darstellendes Spiel/Standbilder
- Präsentation für Eltern und Öffentlichkeit (Zeitungen informieren, Presseberichte schreiben, Schulnachrichten)
- Schuljahrbuch
- Homepage
- Ausstellung an außerschulischen Orten (z. B. Sparkasse, Kirche, Kindergarten, EKZ)

### Evaluation:

- Statistische Erfassung der Besuche außerschulischer Lernorte (Strichliste/Lehrbericht)
- Schülerinnen oder Schüler schreiben ein Protokoll über das Projekt oder es wird eine Projektdokumentation erstellt.



## Leitsatz 1.2.

## **Wir wollen das Lernen lernen und lehren, indem wir Werte vorstellen, vorleben und Selbstreflexion üben**

Kinder und Jugendliche müssen, um in größeren Lebensbereichen bestehen zu können, nicht nur Sachkompetenz, sondern auch Sozialkompetenz erwerben.

Daher legen wir Wert auf eine Erziehung, die vermittelt, dass die eigene Freiheit an der Freiheit des anderen endet.

Hauptverantwortlich für die Sozialerziehung ist nach wie vor die Familie.

Um ein gemeinschaftsfähiger Erwachsener zu werden, bedarf es des sozialen Lernens. Die Schule kann nicht davon ausgehen, dass die Kinder vielschichtige Verhaltensweisen von zu Hause mitbringen. Deshalb muss sie das Sozialverhalten und damit auch die Fähigkeit, im Team arbeiten zu können, wie es von der Gesellschaft heute verstärkt gefordert wird, gezielt fördern.

Jedes Mitglied der Schulgemeinschaft soll sich rücksichtsvoll und tolerant verhalten.

Jeder Mensch, jede Gruppe und jede Gesellschaft hat ein eigenes Wertesystem. Werte allgemein sind Ordnungsideen, die das Denken und Handeln von Menschen bestimmen. Bei Gruppen sind es gemeinsame Grundauffassungen, die zu Spielregeln des Zusammenlebens werden.

Werte können mündliche Vereinbarungen sein. Sie können verbindlicher werden, indem Verträge oder Statuten abgeschlossen werden.

Wenn wir als Schule erfolgreich arbeiten wollen, dann müssen wir ein Wertesystem schaffen, an dem sich Schüler und Lehrkräfte orientieren können.

### **Für uns stehen die Werte Vertrauen, Toleranz, Akzeptanz und Miteinander im Mittelpunkt.**

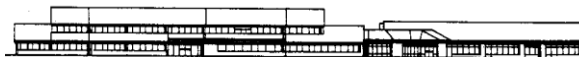
Schule kann nur dann erfolgreich arbeiten, wenn sich Lehrkräfte sowie Schüler und Schülerinnen als gemeinsame Konstrukteure des Unterrichts sehen.

Bei der Umsetzung spielt die pädagogische Arbeit in der jeweiligen Klasse eine zentrale Rolle. Im Zusammenwirken zwischen Klassenlehrkraft, Fachlehrkräften und den Schülerinnen und Schülern sollen das eigene Verhalten, eigene Vorstellungen und Einstellungen zueinander reflektiert werden.

Sich gegenseitig annehmen, mit allen Stärken und Schwächen, sowie das Einhalten von Gesprächsregeln, sind Grundvoraussetzungen für das Schaffen einer produktiven Unterrichtsatmosphäre.

<b>Klasseninterne Instrumente</b>	Innerhalb einer Klasse werden dazu die Instrumente Morgenkreis, Klassenratstunde, Sitzkreis, Rituale, Besprechung (und Lösung) von Vorfällen benutzt.
<b>Einrichtungen für die gesamte Schule</b>	Zusätzlich haben wir die Schlichterausbildung und die "Insel" ins Leben gerufen. Beide Einrichtungen können von allen Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern genutzt werden, wenn Konflikte bearbeitet werden müssen oder auch um präventiv Streitigkeiten oder Störungen zu verhindern.
<b>Unterrichtsprojekte</b>	Gezielte Unterrichtseinheiten oder außerunterrichtliche Aktivitäten zum Zusammenwachsen neuer Klassen werden durchgeführt. Ergänzt wird diese Arbeit durch klassenbezogene oder -übergreifende Projekte (Videoprojekt zum Thema: Gewalt unter Jugendlichen, Drogenprävention, Geschlechtererziehung)





Fortbildungen	Von Seiten der Lehrkräfte besteht eine hohe Bereitschaft Fortbildungen zu besuchen und das erworbene Wissen in den Klassen oder schulbezogenen Einrichtungen wieder einzubringen.
Personal-entwicklung	Jede Lehrkraft soll einmal pro Schuljahr die Möglichkeit der Hospitation im Kollegium nutzen. Dazu stehen nach vorheriger Absprache mit der Schulleitung Stunden zur Verfügung. Im Jahresgespräch wird dieser Teil des Schulprogramms thematisiert.

## **Entwicklungsschwerpunkte:**

In den nächsten Jahren nehmen wir uns bis zu einem Monat Zeit, um in den Klassen 1 und 5 sowie in allen neu gebildeten Klassen, Grundlagen für soziales Miteinander zu schaffen. Die Klasse 5 nimmt an einem Seminar zur Klassenfindung teil (Angebot der "Mühle"). Andere Inhalte werden deshalb zurückgestellt.

In den Klassen 1 und 5 werden die Schülerinnen und Schüler mit der Schule vertraut gemacht durch

- Patenschaften (Klasse 4 und 9)
- Schulrallye
- Spiele zum Kennenlernen
- Wandertage zu den Wohnorten aller Mitschüler und Mitschülerinnen

Für das Zusammenleben werden Klassenregeln entwickelt und insbesondere im Morgenkreis und bei Klassenratsstunden eingeübt und reflektiert. Durch Rituale wird die Gemeinschaft gestärkt und der Tag strukturiert:

- Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale
- Zeichen zum Arbeitsbeginn
- Zeichen zum Ruhe einhalten
- Konfliktlösungsrituale

Durch das Geburtstagsritual steht das Schulkind im Mittelpunkt, nach Möglichkeit kommt ein Familienmitglied dazu.

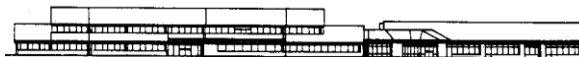
Jahreszeitlich orientierte Feste werden als Klassenfeste oder mit Beteiligung der Familien durchgeführt.

In Klasse 5 werden die erarbeiteten Klassenregeln durch einen Vertrag verbindlich gemacht, die Hausordnung wird durch Unterschrift anerkannt.

Gemeinsame Projekte, Ausflüge, Klassenfahrten in Klasse 5 oder Tätigkeiten an außerschulischen Lernorten stehen vor allem im Dienst der Gewaltprävention und der Herstellung eines sozialen Arbeits- und Lernklimas.

## **Evaluation:**

Aktivitäten und Maßnahmen werden im Klassenbuch festgehalten und farblich hervorgehoben. Durch gegenseitige Hospitation wird beobachtet, ob Rituale wirken und Regeln beachtet werden.



### Leitsatz 1.3

## **Wir wollen das Lernen lernen und lehren, indem wir die Umwelt wertschätzen**

Wir können nur wertschätzen, was wir kennen. Deshalb sollen die Kinder so oft wie möglich Naturerfahrungen machen; u. a. pflanzen 1. und 5. Klasse pflanzt einen Baum.

- |                                   |   |
|-----------------------------------|---|
| Schulgarten                       | – Beobachtungen im Schulgarten<br>– Anlegen und Pflegen eigener Beete<br>– Ernten und Verarbeiten von Erzeugnissen aus dem Schulgarten  |
| Schulwald                         | – Der Schulwald als Unterrichtsmedium<br>– Pflegemaßnahmen  |
| Schulteich                        | – Beobachtungen und Pflegemaßnahmen in der vorhandenen Teichanlage  |
| Umgang mit natürlichen Ressourcen | – Erarbeitung von Sparmaßnahmen bezogen auf Wasser, Wärme, Elektrizität<br>– Wir führen das Projekt 50:50 durch, indem die Schule mit dem Schulverband einen Vertrag abschließt, der besagt, dass die Schule 50% der eingesparten Kosten für Wasser, Wärme, Elektrizität selbst verwenden kann. |
| Müllvermeidung<br>Abfalltrennung  | – regelmäßige Aktualisierung des Projekts<br>– Abfälle werden getrennt und der Wiederverwertung zugeführt.  |
| Schulhofpflege<br>und -gestaltung | – Kinder mit bei der Gestaltung einbeziehen<br>– Trennung von Ruhe- und Spielzonen<br>– Wiederkehrende Aufgaben bei Erhaltung und Pflege<br>– Einbeziehung örtlicher Firmen und der Medien  |

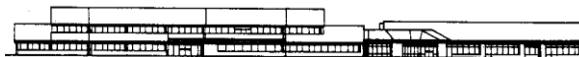
### **Entwicklungsschwerpunkte:**

Die Schulhofgestaltung und Schulhofpflege soll überwiegend von Schülerinnen und Schülern unter Anleitung der Klassenlehrkräfte übernommen werden.

- Planung verschiedener Bereiche z. B. Sport- und Spielbereiche sowie Ruhezeiten, so dass Bedürfnissen von Grund- und Hauptschülern Rechnung getragen wird.
- Gestaltungsideen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Eltern sammeln, auf Realisierbarkeit überprüfen und zu einem Entwurf verarbeiten.
- Die Umsetzung erfolgt überwiegend an Vorhabentagen.
- Die langfristige Pflege wird einzelnen Klassen zugeordnet und wird an verpflichtenden, individuellen Aktionstagen durchgeführt.
- Die Koordinierung der verschiedenen Vorhaben und Aufgaben übernimmt eine Arbeitsgruppe bestehend aus: Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern. Der Gruppe sollten angehören: Fachleitung Sport, HSU, Beauftragte für Schulwald, Schulgarten und Umwelt und der Hausmeister.

### **Evaluation:**

Die Aufgabenverteilung erfolgt zu Beginn eines Schuljahres durch die Lehrerkonferenz. Die Überprüfung erfolgt mit Hilfe einer Checkliste durch Schülerinnen und Schüler, den sogenannten "Schulhof-TÜV", der durch die obengenannte Arbeitsgruppe unterstützt wird.



## Leitsatz 2

# **Wir sind offen für neue Ideen, sie werden diskutiert, auf ihre Realisierbarkeit überprüft und umgesetzt.**

Ideen	<p>... werden von Einzelnen oder Gruppen eingebracht und treffen auf offene Ohren bei Schulleitung und LehrerInnenkonferenz.</p> <p>... , die auf den Unterricht bezogen sind, werden in der Regel erst in der eigenen Lerngruppe erprobt und wenn sie dann Verbreitung finden sollen, der Fachkonferenz oder der Lehrerkonferenz vorgetragen. (z. B. Vereinfachte Ausgangsschrift, Fördergespräche)</p> <p>... , die den Unterricht ergänzen, werden von Einzelnen vorgebracht, mit der Lehrerkonferenz, der SV und dem SEB abgestimmt. Die Realisierbarkeit wird durch Umfragen und Analysen überprüft. (z.B. Betreute Grundschule, Cafeteria, Hausaufgabenbetreuung)</p>
Diskussionen und Abstimmungen	<p>... erfolgen auf Fachkonferenzen oder in der Lehrerkonferenz.</p> <p>... führen zu Beschlüssen, die dann zum für alle geltenden Ziel oder zum von allen angestrebtem Standard erhoben werden.</p> <p>... werden SV, Schulelternbeirat und Schulkonferenz vorgetragen und ggf. bestätigt.</p>
Umsetzung	<p>... wird zunächst von federführenden Lehrkräften vorangetrieben, von der Schulleitung unterstützt und vom Kollegium und anderen an Schule Beteiligten getragen.</p>
Schwierigkeiten	<p>... Ideen umzusetzen und in vielen Klassen zu realisieren, entstehen durch</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• zu wenig Zeit für Austausch</li><li>• zu große Arbeitsbelastung</li><li>• zu viele Ideen auf einmal</li></ul>

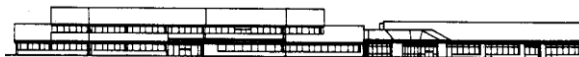
## **Entwicklungsschwerpunkte:**

Um zufrieden zu sein und Energien für Neues freisetzen zu können, wollen wir in den nächsten Jahren das Schulprogramm umsetzen. Dazu gehört, dass wir ...

- klare Schwerpunkte benennen.
- Zuständigkeiten und Federführung eindeutig festlegen.
- uns in Konferenzen informieren, abstimmen, vergewissern und vereinheitlichen.
- fehlendes Fachwissen in Fortbildungen erwerben.

## **Evaluation:**

Schwerpunkte und Zuständigkeiten werden in der Lehrerkonferenz vereinbart, im Protokoll festgehalten, die Umsetzung wird zu einem vereinbarten Wiedervorlagetermin geprüft.



### Leitsatz 3

## **Wir wollen uns gegenseitig fördern und fordern. Wir arbeiten zusammen, helfen uns und unterstützen uns.**

Schüler/-innen	<ul style="list-style-type: none"><li>... helfen sich gegenseitig in der Schule und bei den Hausaufgaben.</li><li>... unterstützen sich bei Notfällen (Hilfe bei Verletzungen, Unterstützung bei Schwierigkeiten im Schulalltag usw.)</li><li>... bieten ihr Expertenwissen in der Schule an.</li><li>... gehen rücksichtsvoll miteinander um, erarbeiten Regeln, lernen Techniken aus der Schlichterarbeit.</li><li>... verstärken die SV-Arbeit und erfahren Erfolge.</li><li>... geben Rückmeldung über Unterricht.</li></ul>
Lehrer/-innen	<ul style="list-style-type: none"><li>... tauschen ihre Unterrichtseinheiten, ihr Wissen, ihre Erfahrungen aber auch Probleme aus.</li><li>... sammeln Unterrichtseinheiten in Themenordnern und stellen sie anderen Lehrkräften zur Verfügung; sie werden weiter ergänzt.</li><li>... erfahren Rückmeldung durch Schüler/-innen und Eltern</li><li>... verstärken ihre Zusammenarbeit und Teamfähigkeit durch gegenseitige Hospitation.</li></ul>
Eltern	<ul style="list-style-type: none"><li>... stellen der Schule ihr Fachwissen in Projekten zur Verfügung.</li><li>... geben positive und kritische Rückmeldung.</li><li>... tauschen sich in Fragen der Erziehung aus und geben erfolgreiche Modelle weiter.</li></ul>

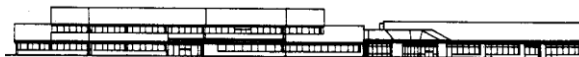
## **Entwicklungsschwerpunkte:**

### **Wir entwickeln eine Rückmeldekultur:**

- In der Hauptschule finden zur Mitte jedes Halbjahres Fördergespräche zwischen Klassenlehrkraft und jedem einzelnen Schüler/ jeder einzelnen Schülerin statt. Fördergespräche werden durch Einschätzungsbögen vor- und nachbereitet. Dafür werden die Lehrkräfte vom Unterricht entlastet.
- Die Halbjahresgespräche im ersten Schuljahr werden mit Selbsteinschätzungsbögen für die Schüler/-innen, mit Gesprächsvorbereitungsbögen für die Eltern und mit Erhebungsbögen durch das Lehrkräfteteam vorbereitet.
- Für Elterngespräche am Elternsprechtag werden Gesprächsvorbereitungsbögen für Eltern entwickelt und angeboten, um Gespräche zielgerichteter durchführen zu können. Für Lehrkräfte wird ein Merkblatt "Elterngespräche effektiv gestalten" erstellt.
- Lehrkräfte erhalten Rückmeldung über ihren Unterricht durch die Schüler/-innen. Dafür werden Rückmeldebögen zusammengestellt. Rückmeldung wird einmal im Jahr eingeholt.
- Schüler/-innen erhalten durch Selbsteinschätzungsbögen die Möglichkeit, ihre Arbeit in der Schule zu reflektieren.

### **Evaluation:**

Die Durchführung wird durch Anwendung und Auswertung der Rückmeldebögen sichtbar. Konsequenzen aus der Rückmeldung werden in den Fachkonferenzen bzw. der Lehrerkonferenz thematisiert.



### **Austausch von Unterrichtseinheiten:**

- Um die Arbeit effektiver zu gestalten, tauschen die Lehrkräfte Unterrichtseinheiten aus.
- In Fachkonferenzen wird der Materialaustausch und die Ordnung von (fächerübergreifenden) Unterrichtsmaterialien und -einheiten organisiert.
- Fachkonferenzen tauschen sich verstärkt über Inhalte, Rituale und erfolgreiches Lehrer/-innenverhalten aus.

### **Evaluation:**

Im Lehrer/-innenzimmer stehen nach Jahrgängen und Themen gefüllte Ordner und Materialkästen bereit.

Protokolle der Fachkonferenzen geben Auskunft über den Austausch und halten Vereinbarungen fest.

Neue Kollegiumsmitglieder werden auf Vereinbarungen hingewiesen.

### **Eltern stellen ihr Fachwissen zur Verfügung**

- Eltern stellen sich mit ihrem Fachwissen für befristete (außerunterrichtliche) Projekte zur Verfügung.
- Schule und Elternbeirat setzen ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Organisation von Veranstaltungen der Reihe Bildung 2000 fort.
- Der Austausch über altersspezifische Themen auf Klassenelternabenden wird verstärkt.
- -Regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung.

### **Evaluation:**

Durchführung von Projekten, Veranstaltungen und themengebundenen Elternabenden.  
Dokumentation der Veranstaltungen für nachfolgende Elternbeiratsvertreter/-innen.